



EINBLICK

DAS HÜNENBERGER MAGAZIN



- 4-6** Wo Bauen in Hünenberg noch möglich ist
- 10** Asyl – Gemeinde braucht neue Unterkünfte
- 12** Themenweg und Hüpfad auf guten Wegen





VORANZEIGE

Mittwoch, 27. Mai 20.00 Uhr
Carrington-Brown
Dream a Little Dream

Mittwoch, 27. Mai, 20.00 Uhr, Saal «Heinrich von Hünenberg»
Eintrittspreise: Erwachsene Fr. 30.–, Jugendliche Fr. 15.–
Vorverkauf: Gemeinde Hünenberg, Tel. 041 784 44 44 / Abendkasse
Online-Reservation: www.kulturgruppe-huenenberg.ch

Dream a Little Dream
Musik und Comedy

Das mehrfach preisgekrönte Duo, Rebecca Carrington und Colin Brown, tritt eigentlich immer als Trio auf; denn Joe, Rebeccas Cello aus dem 18. Jahrhundert, ist stets mit von der Partie. In dieser Ménage-à-trois spielen sie Musik, die alle kennen, aber so noch nie gehört haben – von Bach und Brahms über Bond und Beatles bis Britpop und Billy Jean. In ihrer neuen Show präsentieren sie eine eigenwillige Mischung aus Musik und Comedy, gespickt mit Geschichten aus dem Alltag. Staubtrockenes Understatement lässt Lachtränen sprudeln, wenn die beiden sehr britischen Wahlberliner sich und ihre Mitmenschen aufs Korn nehmen – gekonnt lasziv, erbarmungslos albern, hinreissend ironisch und immer mit einem musikalischen Bonbon in der Tasche. Das perfekte Programm zum Zurücklehnen, Staunen und Lachen – einfach traumhaft!

Foto von Jenny Steiner

Visual Studio Hünenberg See

Mittwoch, 11. März 20.00 Uhr
Theater Sgaramusch
Die schwarze Spinne

Mittwoch, 11. März, 20.00 Uhr, Aula Schulhaus Eichmatt, Hünenberg See
Eintrittspreise: Erwachsene Fr. 30.–, Jugendliche Fr. 15.–
Vorverkauf: Gemeinde Hünenberg, Tel. 041 784 44 44 / Abendkasse
Online-Reservation: www.kulturgruppe-huenenberg.ch

Die schwarze Spinne

Schweizer Weltliteratur neu aufgeführt

Vorhang auf für die Inszenierung einer zeitlos aktuellen und atemberaubend spannenden Novelle, die weit entfernt ist vom Klischee eines verstaubten und veralteten Werkes! Als man noch wusste, wo Gott hockt, zu einer Zeit, als das Gute noch gut und das Böse böse war, schlossen die Emmentaler Bauern einen Pakt mit dem Teufel. Weil sie ihn aber übers Ohr hauen wollten, schickte er ihnen zur Strafe eine schwarze Spinne, und ein gewaltiges Unwetter entlud sich über ihnen. Heute sind die Bäche wieder im Bett, die Löcher gestopft, und der Geist ist gebannt. Fast ist es, als wäre nie etwas geschehen. Wer will schon die Spinne an die Wand malen? Das Theater Sgaramusch holt die sagenhafte Geschichte von Jeremias Gotthelf auf die Bühne und in die Gegenwart: ein schnörkelloses, musikalisches Schauspiel – und ganz schön gruselig!

Foto von Bruno Bühler

Visual Studio Hünenberg See



Gemeinde Hünenberg



Kulturgruppe Hünenberg

Unterstützt vom
Kanton Zug

EINBLICK
Das Hünenberger Magazin

Impressum

Redaktion/Produktion: Guido Wetli, Gemeindeschreiber, Chamerstrasse 11, Postfach 261, 6331 Hünenberg.
Telefon: 041 784 44 00; Telefax: 041 784 44 99. Mail: info@huenenberg.ch

FT-communications, Postfach 751, 6331 Hünenberg.
Telefon: 041 783 04 68. Mail: truetsch@ft-communications.ch

Herausgeberin: Gemeinde Hünenberg, Chamerstrasse 11, Postfach 261, 6331 Hünenberg.

Gestaltung: Marcel Dahinden, Visual Studio, Langweid 1, 6333 Hünenberg See.
Telefon: 041 743 24 43. Mail: dahinden.marcel@visual-studio.ch

Fotografie: Andreas Busslinger, Schmidhof 2, 6340 Baar.
Telefon: 041 761 79 51. Mail: andy.busslinger@bluewin.ch, www.andreasbusslinger.ch

Druck: Druckerei Ennetsee, Bösch 35, 6331 Hünenberg, Telefon: 041 781 22 44

Inserate: Rolf Brügger Medienberatung, Alpenblick 10, 6330 Cham.
Telefon: 041 781 57 57; Telefax: 041 781 57 58. Mail: rolf.bruegger@bruegger-medien.ch

Mediendaten: Erscheint viermal jährlich: Februar, Mai, August, Oktober.
Inserate- und Redaktionsschluss jeweils zwei Monate vor Erscheinen.

Auflage: 4450 Exemplare, in alle Haushaltungen der Gemeinde Hünenberg.

Titelbild: In Hünenberg See kann sich die Gemeinde noch entwickeln.



Gemeinde Hünenberg

EINBLICK 1/2015

4-6 KANN HÜENBERG NOCH WACHSEN?



Der Regierungsrat hat die Vorzeichen gesetzt, der Kantonsrat den kantonalen Richtplan in verschiedenen Punkten angepasst. Hauptziel war es, das Wachstum mit raumwirksamen Massnahmen zu bremsen und damit die Landschaft vor der Zersiedelung zu schützen. Und dies wirkt sich sehr direkt auch auf die Gemeinde Hüenenberg aus. Die Konsequenz: Hüenenberg kann zwar noch wachsen – aber nur sehr moderat. So darf die Gemeinde 2030 nicht mehr als 9'800 Einwohnerinnen und Einwohner zählen.

7 KOLUMNE



Seit dem 1. Januar 2015 sitzt Beat Unternährer im Kantonsrat. In seiner Kolumne befasst er sich mit den Finanzen des Kantons und der Gemeinden. Denn: In den Jahren bis 2018 will der Kanton jährlich 80 bis 100 Millionen Franken sparen, weil sich die Zahlen in der Staatsrechnung dunkelrot gefärbt haben. Er kommt zum Schluss: Ziel müsse es sein, die Eigenverantwortung des Bürgers zu fördern.

10 ASYL



Innerhalb des Kantons werden die Asylsuchenden nach einem einwohnerproportionalen Schlüssel auf die Gemeinden verteilt. Hüenenberg müsste somit für rund 50 Asylsuchende Unterkünfte bereitstellen. Effektiv stehen aber nur rund 20 Plätze zur Verfügung. Die Gemeinde Hüenenberg ist deshalb in der Pflicht, zusätzliche Unterkünfte für Asylsuchende zu schaffen.

11 DER NEUE BETREIBUNGSBEAMTE



Über Arbeit braucht er sich nicht zu beklagen. Schweizweit nehmen die Betreibungen Jahr für Jahr zu. Auch in Hüenenberg stiegen sie von 1'650 (2013) auf 1'926 (2014) an. Das sei Rekord, erklärt Michele Pasquariello. Der Anteil der Betreibungen von Firmen sei allerdings in Hüenenberg höher als anderswo. «Es sind rund 50 Prozent.»

12 THEMENWEG UND HÜPFAD



Das Jubiläumsjahr gehört der Vergangenheit an, die Erinnerungen an wunderschöne Festtage mit mittelalterlichem Ambiente oder den grossartigen Auftritt des Junkers Hartmann von Hüenenberg verblasen. Umso mehr strahlen die beiden nachhaltigen Jubiläumsprojekte, der Themenweg und der Hüpfad, und erfreuen sich grosser Beliebtheit. Damit das Interesse am Themenweg nicht abflaut, hat der Verein ein erstes Programm zusammengestellt.



15 DORFNARR

Zwei Jahre hat der Dorfnarr das Geschehen in der Gemeinde kritisch begleitet. Jetzt verabschiedet er sich von der Bühne. Die Hoffnung habe sich nicht erfüllt, dass sich die Dorfbevölkerung auf einen aktiven Dialog einlassen würde, stellt der Dorfnarr fest.



Geschätzte Hüenenbergerinnen und Hüenenberger

Der Gemeinderat ist gut in die neue Legislatur gestartet. Motiviert und engagiert wird er sich die nächsten vier Jahre für das Wohl unserer Gemeinde und damit auch der Bevölkerung einsetzen. Gefragt sind unter anderem gute Rahmenbedingungen für unser Gewerbe und unsere Firmen sowie die Pflege unserer vielfältigen Infrastrukturen für die Schule, die Bevölkerung und die Vereine. Dazu kommen langfristige Planungen, um die Attraktivität unserer Gemeinde zu erhalten und punktuell zu verbessern. Und das alles im Einklang mit einem gesunden Finanzhaushalt!

Ein paar mittelfristige Herausforderungen sind folgende Projekte: die Zentrumsplanung, die Optimierung der Steuereinnahmen, das Sparpaket des Kantons (das sich auch auf die Gemeinden auswirken wird), die Sanierung oder der Neubau des Gemeindehauses, die Sanierung und Erweiterung des Schulhauses Ehret B, die Schulraum- und Ortsplanung, das Wohnen in Hüenenberg (Titelthema) und die flankierenden Massnahmen im Zusammenhang mit der Umfahrung Cham-Hüenenberg im See- und Dorfgebiet.

Sie sehen, liebe Hüenenbergerinnen und Hüenenberger, die Arbeit geht nicht aus und Ihre Gemeinde entwickelt sich massvoll weiter. Sicher fragen Sie sich, ob Sie sich auch irgendwie einbringen können? Ja, sehr gern, ist meine Antwort. Sie haben die Möglichkeit, in einer Kommission, einem Verein oder einer Arbeitsgruppe mitzuarbeiten und so Ihren persönlichen Beitrag für unsere Gemeinde zu leisten. Konkret sucht unser grösster Sportverein, der Fussballclub, ein neues Präsidium und eine Partei hat noch Kommissionssitze zu vergeben. Sie können sich aber auch an den jährlich zweimal stattfindenden Gesprächsrunden mit dem Gemeinderat zu verschiedenen Themen eingeben und mitdiskutieren. Vor allem haben Sie Gelegenheit, an den Gemeindeversammlungen über die Zukunft unserer Gemeinde mitzubestimmen.

Ich freue mich ausserordentlich, in Hüenenberg zu leben und zu arbeiten und bei der Weiterentwicklung unserer Gemeinde dabei zu sein. Dabei werde ich unterstützt von meinen Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, der Verwaltung und der Bevölkerung. Gemeinsam auf dem Weg zu sein für unser Hüenenberg, das gibt mir ein gutes Gefühl – hoffentlich Ihnen auch!

Regula Hürlimann, Gemeindepräsidentin

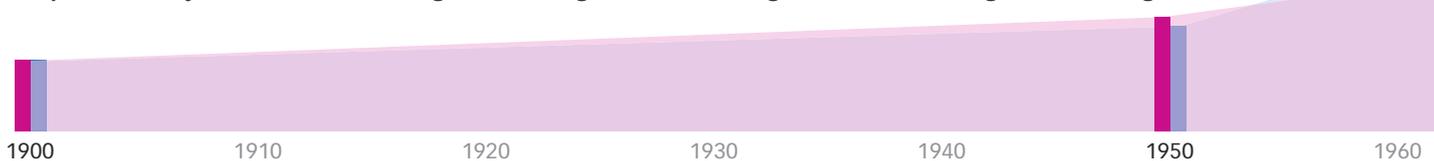
Hünenberg wächst in den nächsten Jahren nur noch moderat

Vor rund einem Jahr hat der Kantonsrat den kantonalen Richtplan in verschiedenen Punkten angepasst. Hauptziel war es, das Wachstum mit raumwirksamen Massnahmen gezielt zu lenken und damit die Landschaft vor der Zersiedelung zu schützen. Und dies wirkt sich sehr direkt auch auf die Gemeinde Hünenberg aus. Die Konsequenz: Hünenberg kann zwar noch wachsen – aber nur sehr moderat.



Ein Blick auf die Schulhäuser Eichmatt und Kemmatten und verschiedene Quartiere von Hünenberg See.

Proportionale Dynamik der Bevölkerungsentwicklung seit 1900 im Vergleich: ■ Kanton Zug ■ Hünenberg



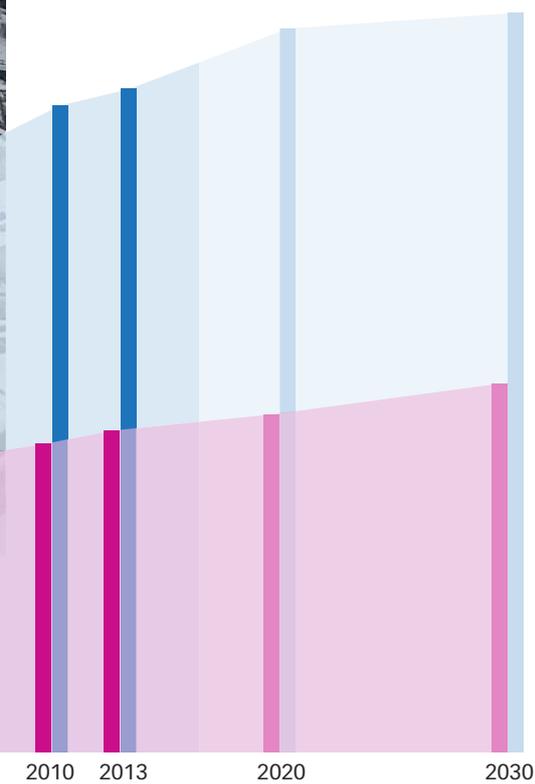


Die überdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung und die wirtschaftliche Prosperität haben das Gesicht des Kantons Zug und auch der Gemeinde Hünenberg in den letzten Jahren nachhaltig verändert. Ein Blick in die Bevölkerungsstatistik sagt mehr als tausend Worte:

Jahr	Einwohner Kanton	Einwohner Hünenberg
1900	26'000	943
1950	42'000	1'400
1980	76'000	4'100
2000	100'052	7'081
2010	113'105	8'581
2013	118'118	8'802

Die Baudirektion stellt dazu fest: «Betrachtet man das durchschnittliche Wachstum von 1990 bis 2011 fällt auf, dass Hünenberg jährlich um rund 2 Prozent gewachsen ist.» Kantonsweit betrachtet betrug der Zuwachs in den letzten 20 Jahren über 30'000 Personen.

Lesen Sie weiter auf Seite 6



1970

1980

1990

2000

2010

2013

2020

2030

Hünenberg wächst in den nächsten Jahren nur noch moderat

WACHSTUM IST BEGRENZT

Dies geschah nicht nur zur Freude der Zuerinnen und Zuger. So beklagen sich viele immer wieder über den Verlust von vertrauten Ortsbildern, schönen Landschaften und mithin ihrer Zuger Identität. Die Regierung stellte dazu unlängst fest: «Auch wenn die Situation da und dort überzeichnet sein mag, sind die Gefahren einer ungehemmten Siedlungsentwicklung nicht von der Hand zu weisen.» Die Konsequenz: Der Regierungsrat beschloss in einem Strategiepapier, das Wachstum zu begrenzen und zur Unterstützung dieses Ziels den kantonalen Richtplan punktuell anzupassen.

NEUE ZIELWERTE DER BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

In den letzten Jahren hat sich die Baudirektion intensiv mit diesem Auftrag befasst und zusammen mit Fachleuten, Verwaltungsstellen und Gemeinden einen Katalog an Massnahmen erarbeitet. Die erste betrifft den Zielwert für die Bevölkerungsentwicklung. Im Richtplan wurde die Richtgrösse von bisher 127'000 Einwohnerinnen und Einwohnern für das Jahr 2020 auf 124'000 nach unten korrigiert. Zugleich wurde ein neuer Zielwert für das Jahr 2030 festgesetzt: 135'000 Personen. Die Aufteilung der Zahlen auf die Gemeinden ist für diese verbindlich und für die nächste Ortsplanrevision relevant. Für Hünenberg bedeutet dies: 2020 soll die Gemeinde nicht mehr als 9'600 Einwohnerinnen und Einwohner zählen, 2030 sollen es nur 9'800 sein. Aber: Durch Verdichtung im heutigen Siedlungsgebiet sind höhere Bevölkerungszahlen denkbar.

Ist Bauen in Hünenberg unter diesen Voraussetzungen noch möglich? Wir fragten bei Mario Mariani, dem Leiter der Abteilung Bau und Planung, nach. «Ja», sagt er, grundsätzlich sei dies nach wie vor möglich. «Die



Blick auf das Dorf Hünenberg: Schürmatt (links) und Moos (rechts).

Reserven an unbebauten Flächen beträgt rund 10 bis 12 Prozent.» Aber, und dies sei nicht zu übersehen, nach Jahren des Wachstums habe sich die Expansion erheblich abgeflacht. Gemeinderat Beat Gertsch verweist in diesem Zusammenhang auch auf das Raumplanungsgesetz, das die Schweizer Bevölkerung vor zwei Jahren angenommen hat. Neueinzonungen seien nur dann noch möglich, wenn man im Gegenzug bereits eingezontes Bauland wieder auszone. Gertsch stellt fest, dass sich der Druck deshalb auf Landeigentümer, die ihr eingezontes Land in einem bestimmten Zeitraum nicht überbauen wollen, langsam erhöhe.

Neue Überbauungen in der Gemeinde Hünenberg sind vor allem noch im Gebiet Hünenberg See denkbar. Aber auch im Bereich Dorf, St. Wolfgangstrasse oder im Bösch gibt es noch überbaubare Flächen. Gemäss Mario Mariani ist in diesen Gebieten sowohl der Bau von Einfamilien- als auch Mehrfamilienhäusern grundsätzlich möglich. Im Bösch können nur Gewerbebauten erstellt werden. Im Gebiet Zythus, so Mariani, habe der Kanton auch verdichtetes Wohnen vorgesehen. «Aber dieses Land liegt zu 70 Prozent in der Gemeinde Cham.»

Rund 16 Prozent der Siedlungsflächen im Kanton sind noch nicht überbaut. Angesichts dieser Reserven sieht der neue Richtplan vor, dass die Gemeinden bei der nächsten Ortsplanungsrevision auf substanzielle Neueinzonungen verzichten. Arrondierungen der bestehenden Bauzonen sind in den Gebieten für Siedlungserweiterung in Ausnahmefällen gestattet.

Gemäss der Regierung und des Kantonsrates ist von öffentlichem Interesse, dass der Kanton Zug längerfristig eine ausgewogene Bevölkerungsstruktur aufweist (Alter, Zivilstand, Einkommen, Herkunft). Dazu hat der Kantonsrat im kantonalen Richtplan ein neues Kapitel eingefügt. Es fordert den Kanton und die Gemeinden auf, die Schaffung von Wohnraum zu tragbaren finanziellen Bedingungen zu fördern und zu unterstützen, wie es auch die bestehende Wohnraumförderung will. Auch diesem Auftrag will die Gemeinde Hünenberg nachkommen. Beat Gertsch: «Der Gemeinderat hat eine entsprechende Arbeitsgruppe eingesetzt.» Und weiter: «Dieses Anliegen wird auch in die Agenda der Ortsplanungsrevision aufgenommen.»

ft.

Privatinitiative und ein schlanker Staat sichern den Wohlstand

BEAT
UNTERNÄHRER

Kantonsrat seit dem 1. Januar 2015

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat den Euro Mindestkurs aufgehoben und dadurch viele Unternehmer vor grosse Herausforderungen gestellt. Die SNB zwingt uns zu weiteren Optimierungsmassnahmen. Ebenso wichtig bleibt die Kundenpflege. Das Leistungsangebot muss attraktiv bleiben, jedoch fokussiert sein.

Vor ähnlichen Herausforderungen stehen unser Kanton und unsere Gemeinden:

Der Kanton Zug wies im Jahr 2013 erstmals seit zehn Jahren wieder einen Verlust aus. Im aktuellen Finanzplan klafft auf Kantons-ebene in den nächsten Jahren eine Lücke von mehreren Hundert Millionen Schweizer Franken.

Ein im Jahr 2014 durch BAK Economics durchgeführter Kostenvergleich mit Nachbarkantonen zeigte, dass die Zuger Verwaltung bei den Kosten wesentliches Verbesserungspotenzial hat. Aus diesem Grund hat die Zuger Regierung richtigerweise ein Entlastungsprogramm von 80 bis 100 Millionen Franken beschlossen.

In der Vergangenheit hatte der Kanton Zug eine tiefere Staatsquote (Verhältnis der Ausgaben des Kantons und seiner Gemeinden zum kantonalen Bruttoinlandprodukt) als die meisten Nachbarkantone. Das hat damit zu tun, dass es verschiedenen Zuger Gemeinden gelungen ist, hochwertige Unterneh-



men anzusiedeln, welche in der Regel auch substanziell Steuern zahlen. Es ist jedoch nicht in Stein gemeisselt, dass alle guten Unternehmen im Kanton Zug bleiben. Ein Wegzug von relativ wenigen könnte die Staatsquote wesentlich verschlechtern.

Es versteht sich von selbst, dass unsere wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nur mit einer schlanken und effizienten Verwaltung gesichert werden können. Ein Weggang eines oder mehrerer guter Steuerzahler muss ohne grosse Ausschläge im Steuersatz aufgefangen werden können. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen müssen berechenbar sein.

Höchst interessant wäre auch ein Vergleich der Ausgaben zwischen Zuger Gemeinden einerseits und zwischen Zuger Gemeinden und repräsentativen Gemeinden aus Nachbarkantonen andererseits. Der oben erwähnte BAK Economics Bericht zeigt, dass der Kanton Zug über alle Aufgabenfelder der Verwaltung im Vergleich mit den berücksichtigten Kantonen ein überdurchschnittliches Nettoausgabenniveau pro Einwohner

aufweist. Gemäss den BAK Angaben beträgt der Kantonsanteil an den gesamten Aufwendungen 64% und der Anteil der Gemeinden 36%. Es ist davon auszugehen, dass auch Gemeinden noch beträchtlich sparen können.

Da die Steuereinnahmen im Kanton Zug nicht mehr einfach so sprudeln und die steuerliche Attraktivität anderer Standorte zugenommen hat, muss sich besonders jetzt jede Gemeinde die Frage stellen, welche Dienstleistungen sie in Zukunft den Einwohnern noch erbringen kann, ohne die langfristige Stabilität der Bilanz durch zu hohe Schulden zu gefährden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass für alle die Steuern nur dann attraktiv bleiben, wenn wir überdurchschnittliche Steuerzahler in der Gemeinde halten, respektive neue hinzugewinnen können.

Eine Balance zu finden zwischen attraktiven Steuern, einem funktionierenden Gemeinwesen und guter Infrastruktur ist eine schwierige Aufgabe. Bildung und Sicherheit sind staatliche Kernaufgaben und müssen hohe Qualität aufweisen. Das soll jedoch die Politik nicht daran hindern, in sämtlichen Bereichen nach Optimierungspotenzial zu suchen.

Ziel muss es sein, die Eigenverantwortung des Bürgers zu fördern. Negative Folgen des privaten Tuns sollen möglichst wenig der Gemeinschaft aufgelastet werden. Das entbehrt uns jedoch nicht vor der Verantwortung, die Schwächsten zu schützen. Das ist nur finanzierbar mit einer starken Wirtschaft, guten Anreizen für leistungsfähige Privatpersonen und einem schlanken Staatswesen.

Beat Unternährer, Kantonsrat, Hünenberg

Buslinie 44 – QUO VADIS?

Die jüngste Zuger Buslinie hat ihr erstes Jahr des dreijährigen Versuchsbetriebs hinter sich. Ein guter Grund, einen Blick zurück – aber auch in die Zukunft – zu werfen. Im Jahr 2014 haben erfreulicherweise über 125'000 Personen den «44er» zwischen Sonnhalde und Zythus benützt. Das entspricht pro Betriebstag rund 413 Passagieren. Wenig überraschend ist dabei, dass der Januar 2014 mit 17'747 Passagieren der frequenzstärkste Monat war, da ja die Bus-Benützung bis zum 27. Januar als Einführungsangebot für alle gratis war. Auf den nächsten Rängen folgen der November (12'715) und der Dezember (11'289). Selbstverständlich besteht noch «Luft nach oben». Doch für eine neue Buslinie hat sich der «44er» bereits wacker geschlagen.



Trotz des guten Starts ist die Zukunft der Buslinie 44 aber leider gefährdet. Im Rahmen der Sparbemühungen haben der Regierungsrat und das Amt für öffentlichen Verkehr nämlich beschlossen, im Bereich des öffentlichen Verkehrs auf breiter Front Sparmassnahmen (Fahrplanausdünnungen und verkürzte Tagesbetriebszeiten usw.) zu prüfen. Dabei befasst man sich auch mit der Frage, ob der im Dezember 2013 gestartete dreijährige Versuchsbetrieb der Buslinie 44 schon im kommenden Dezember vorzeitig und endgültig

abgebrochen werden soll. Dies nicht etwa, weil der «44er» zu schwache Passagierfrequenzen aufweisen würde, sondern weil man ihn als «Parallelangebot» der Linie 41 in Frage stellt. Der Gemeinderat wird sich nach Kräften für die Weiterführung der Buslinie 44 einsetzen. Er ruft deshalb alle Hünenbergerrinnen und Hünenberger auf, den «44er» weiterhin regelmässig zu nutzen und damit ein wichtiges Zeichen zu setzen.

Abteilung Sicherheit und Umwelt



Sanierung und Erweiterung Ehret B:

Alles verläuft momentan
nach Plan

Gemäss dem jüngsten Controlling-Bericht des Bauprojektes Schulhaus Ehret B sind die Bauarbeiten laut Gemeinderat Ueli Wirth weiterhin auf Kurs. Über 70 Prozent der Bausumme sind unter Vertrag. Das Fassadenmuster ist bewilligt, die Vergaben der Unterlagsböden und Gipsarbeiten sind gemacht, die Detailplanung für den Innenausbau und der Umgebung ist erfolgt. Der Roh-

bau ist fertiggestellt, die Flachdachabdichtungen haben begonnen, die Haupttreppe im Atrium ist im Bau. Momentan erfolgen die Fenstermontage vom 3. Obergeschoss bis ins Erdgeschoss und die Rohbaumontage der Haustechnik. Ebenfalls werden jetzt die Vordächer und die Zugänge erstellt. Besondere Vorkommnisse, so Ueli Wirth, gebe es keine.

Der Baufortschritt kann über Internet (Webcam) verfolgt werden;
www.huenenberg.ch → «Information»
→ «Webcam Erweiterung Ehret B».

Spitex Kanton Zug

Neu: Spitex-Nachtdienst



Die Pflege zu Hause gewinnt immer mehr an Bedeutung. «Ambulant vor stationär» wird heute konsequent gefordert. Spitex Kanton Zug bietet im Auftrag der elf Zuger Gemeinden seit Januar 2015 auch zu Nachtzeiten pflegerische Leistungen an. Die Ausweitung auf einen 24-Stunden-Spitex-Betrieb überzeugt:

- Schwerkranke und sterbende Menschen können rund um die Uhr auf Palliative Care zählen.
- Menschen mit Behinderung gewinnen an Lebensqualität, weil sie auch zu Nachtzeiten bedarfsgerechte Spitex-Dienstleistungen beziehen können und dadurch sozial besser integriert bleiben.
- Menschen mit körperlicher Krankheit oder mit altersbedingten Einschränkungen können in ihrem eigenen Zuhause sein und falls notwendig auch in der Nacht bedarfsgerechte Spitex-Dienstleistungen beziehen.

- Menschen nach einem Spitalaufenthalt können zu Hause professionell weiter betreut und gepflegt werden.

Das Nachtdienst-Team besteht aus qualifizierten Pflegefachpersonen HF. Jede Nacht löst eine Pflegefachperson den Spätdienst ab und steht bis um 07.00 Uhr morgens über den ganzen Kanton Zug im Einsatz.

Die gemeinnützige Spitex ist für alle Einwohnerinnen und Einwohner im Kanton Zug da.

Weitere Informationen:

Doris Ruckstuhl
Geschäftsleiterin Spitex Kanton Zug
Telefon 041 729 29 29
@ ▶ doris.ruckstuhl@spitexzug.ch

Parkverbot Maihölzliweg



Auf dem Maihölzliweg (Zufahrt zum Parkplatz der katholischen Kirche beziehungsweise zum Friedhof) besteht ein Parkverbot. Dennoch wird dort während Anlässen im Saal «Heinrich von Hünenberg», bei Beerdigungen etc. immer wieder auf der Strasse oder sogar auf dem Trottoir parkiert. Dies ist durch ein signalisiertes Parkverbot und die allgemein gültigen Strassenverkehrsregeln verboten. Der Gemeinderat ersucht deshalb die Bevölkerung, das Parkverbot einzuhalten, ansonsten mit Bussen gerechnet werden muss. Gleichzeitig weist der Gemeinderat darauf hin, dass auf dem Parkplatz der katholischen Kirche auch bei Anlässen im Saal oder bei Beerdigungen die Parkuhr bedient werden muss (zwei Stunden gratis). Auch hier drohen sonst Bussen.

Abteilung Sicherheit und Umwelt

Streugut-Behälter

Benutzen Sie das Streugut

Zur Winterszeit ist der gemeindliche Werkdienst darum bemüht, die gemeindlichen Strassen und Wege verkehrstüchtig zu erhalten. Trotzdem kann sich an einzelnen Stellen Glatteis bilden (gefrorenes Schmelzwasser etc.). Deshalb stehen an verschiedenen Orten gemeindliche Streugutbehälter am Strassenrand. Diese dienen dem Allgemeingebrauch und enthalten Strassensplitt, Strassensalz und

auch eine Schaufel zum Verteilen des Strassensplitts. Wir haben festgestellt, dass in der Bevölkerung Hemmungen bestehen, den Inhalt dieser Behälter bei eisigen Strassenverhältnissen selber einzusetzen. Wir rufen Sie daher auf, vom Inhalt bei Bedarf Gebrauch zu machen. Sie helfen damit, die öffentlichen Strassen und Wege sicherer zu machen. Sollte ein Behälter demnächst leer sein, melden Sie dies bitte dem Werkdienst unter Telefon 041 784 44 88 oder werkhof@huenenberg.ch, damit der Behälter wieder aufgefüllt werden kann. Besten Dank für Ihre Unterstützung.

Abteilung Sicherheit und Umwelt



Asylunterkünfte in Hünenberg – das ist für die Zukunft geplant



Die bestehende Asylunterkunft im Bösch.

Die Zahl der Asylgesuche in der Schweiz hat in den vergangenen Monaten stark zugenommen. Der Kanton Zug muss 1,4 Prozent der Asylsuchenden übernehmen. Innerhalb des Kantons werden die Asylsuchenden nach einwohnerproportionalem Schlüssel auf die Gemeinden verteilt. Hünenberg müsste für rund 50 Asylsuchende Unterkünfte bereitstellen. Effektiv stehen aber in der Asylunterkunft im Bösch nur rund 20 Plätze zur Verfügung. Die Gemeinde Hünenberg ist somit in der Pflicht, zusätzliche Unterkünfte für Asylsuchende zu schaffen.

Der Gemeinderat hat am 12. Mai 2012 ein erstes Mal an einer – leider nur spärlich besuchten – Gesprächsrunde mit dem Gemeinderat über die in Hünenberg zu schaffenden zusätzlichen Unterkünfte für Asylsuchende informiert. Am 8. November 2014 hat er – wiederum an einer Gesprächsrunde mit dem Gemeinderat – konkreter über die für den Bau einer zusätzlichen Asylunterkunft in Frage kommenden Grundstücke orientiert und mit den rund 200 anwesenden Personen diskutiert. Erste Priorität hat für den Gemeinderat der Standort Chämleten, zwischen Luzernerstrasse und Bahnlinie bei der Stadtbahnhaltestelle «Chämleten». Für diesen wurde

bereits ein mögliches Vorprojekt ausgearbeitet, das an der Veranstaltung vorgestellt wurde. Sollte dieses Projekt nicht realisierbar sein, käme in zweiter Priorität ein Standort in der Huolen/Ehret zum Zug.

Vielen Menschen in Hünenberg See bereitet die Wahl des Standorts «Chämleten» Mühe: Sie machen Vorbehalte gegen die geplante Asylunterkunft, haben Sorge um das Wohlbefinden und die Sicherheit und befürchten den Wertverlust der Liegenschaften. Im Nachgang zur Gesprächsrunde formierte sich die Interessengemeinschaft (IG) Hünenberg See (www.ig-huenenbergsee.ch). Der Zweck der IG besteht in der «Förderung und Mitgestaltung der Entwicklung von Hünenberg See als Wohn und Lebensraum». Die IG hat in der Folge eine Interpellation mit verschiedenen Fragen im Zusammenhang mit dem Asylwesen eingereicht. Der Gemeinderat hat die Interpellation an der Gemeindeversammlung vom 15. Dezember 2014 beantwortet.

An der Gesprächsrunde vom 8. November 2014 hat der Gemeinderat erfreulicherweise drei konkrete Angebote von privaten Grundeigentümern zur Unterbringung von Asylsuchenden erhalten. Diese Angebote wurden in

der Zwischenzeit der Direktion des Innern gemeldet. Bisher konnten aber noch keine Verträge abgeschlossen werden. Für eine 2-Zimmerwohnung der römisch-katholischen Kirchgemeinde im Dorf für eine Kleinfamilie beziehungsweise drei Asylsuchende und für ein privates Mehrfamilienhaus sieht es grundsätzlich positiv aus. Eine Altliegenschaft im Dorf kommt für die Direktion des Innern hingegen nicht in Frage, weil die Kosten für erforderliche Brandschutzmassnahmen zu hoch wären und die angebotene Mietdauer zu kurz ist.

Nach der Schaffung von zusätzlichen Asylunterkünften beabsichtigt der Gemeinderat den Ersatz beziehungsweise Ausbau der bestehenden Asylunterkunft im Bösch. Die Planung ist in Vorbereitung. Der Gemeinderat hofft, dass in einer oder zwei zusätzlichen privaten Unterkünften rund 20 bis 25 Personen untergebracht werden können. Anschliessend soll ein Neubau im Bösch erstellt werden, der mindestens 25 Asylsuchenden Unterkunft bietet. Im Gegensatz zu heute, wo abgewiesene Asylsuchende untergebracht sind, soll der Neubau nach Meinung des Gemeinderates den sich noch im Asylverfahren befindenden Asylsuchenden zur Verfügung stehen.

Mit der Unterbringung von rund 25 Asylsuchenden in privaten Unterkünften und dem Neubau der Asylunterkunft im Bösch könnte die Vorgabe des Kantons erfüllt werden, so dass auf den Bau einer Asylunterkunft in der Chämleten verzichtet werden könnte. Falls sich die privaten Angebote zerschlagen sollten und die Gemeinde eine zusätzliche Asylunterkunft erstellen müsste, wird der Gemeinderat die Bevölkerung an einer weiteren Gesprächsrunde mit dem Gemeinderat und im EINBLICK entsprechend informieren.

gw.

Michele Pasquariello ist der neue Betreibungsbeamte

Auch in Hünenberg nehmen Betreibungen zu



Michele Pasquariello in seinem Büro in Hünenberg.

Bisweilen spielt das Leben einem übel mit. Sei es das Autoleasing oder die Ratenzahlung für die neue Polstergarnitur – plötzlich fehlt das Geld, weil sich die sicher geglaubte Anstellung beim langjährigen Arbeitgeber in Luft aufgelöst hat. Oder eine Scheidung wirbelt das bisherige Dasein kräftig durcheinander, Unfall und Krankheit stellen alles Bisherige in Frage. Die finanzielle Situation gerät in Schieflage. Selbst die Verpflichtungen gegenüber dem Staat, also die Steuerrechnung, müssen plötzlich hinten anstehen. Auch mit der Prämienzahlung für die Krankenkasse ist man hoffnungslos im Rückstand – und das sorgt für Ärger.

In solchen Fällen macht man in Hünenberg seit Mai 2014 irgendwann einmal die Bekanntschaft mit Michele Pasquariello, dem Betreibungsbeamten der Gemeinde. Seit nunmehr neun Monaten ist er im Amt als Nachfolger von Esther Signer.

Über Arbeit braucht er sich nicht zu beklagen, langweilig wird es ihm nie. Schweizweit nehmen die Betreibungen Jahr für Jahr zu. In der Stadt Zug erreichte die Summe 2013 einen Rekordwert von 9 Milliarden Franken, die sich auf knapp 8'000 Fälle verteilte. Auch in Hünenberg stiegen sie von 1'733 (2013) auf 1'926 (2014) an. Dies sei ebenfalls Rekord, erklärt Michele Pasquariello. Der Anteil der Betreibungen von Firmen sei allerdings in der Gemeinde höher als anderswo. «Es sind rund 50 Prozent.» Aus seiner langjährigen Tätigkeit im Kanton Zürich stellt er hingegen einen viel geringeren Pfändungsanteil in Hünenberg fest.

BUNT GEMISCHTE KUNDSCHAFT

Es habe schon immer Leute gegeben, die verschuldet gewesen seien – jedoch nicht im heutigen Ausmass. Es seien auch nicht nur bestimmte Menschen davon betroffen, «meine Kundschaft ist bunt gemischt». Junge wie

Alte seien davon betroffen. Und meistens gehe es um nicht bezahlte Steuerrechnungen, Krankenkassenprämien, das Autoleasing und mittlerweile auch Handyabos oder Interneteinkäufe. Es sei ratsam, sich im Voraus zu fragen, ob man die Raten bezahlen könne oder nicht. «Leider kommt die Einsicht oft zu spät.» Irgendwann beginne sich die Spirale zu drehen, aus der es fast kein Entrinnen mehr gebe. Zunehmend seien Leute davon betroffen, die bereits von der Fürsorge lebten.

Während in Zug den Betreibungsbeamten und seine Kundschaft ein schussreiches Panzerglas trennt, sitzt Michele Pasquariello in seinem Büro den Betroffenen ganz normal gegenüber. Auch dies sei ein Grund dafür, dass er sich auf seinem neuen Posten wohlfühlt. Zudem könne er sehr selbstständig arbeiten, die Fälle seien abwechslungsreich. «Ja, ich fühle mich in Hünenberg sehr gut aufgenommen und deshalb wohl.» ft.



Eintritte

**SANDRA
RÄBER BAUMANN**
Sozialarbeiterin, 60 %, 01.11.2014



**FRANZISKA
ROOS MUFF**
Fachperson Alter, 30 %, 01.01.2015



**FLORIAN
BRUDERER**
Werkmeister, 100 %, 01.01.2015



**RETO
KLAUSER**
Leiter Präsidiales und Finanzen, 80 %, 01.01.2015



Austritt

**JOSEF
WÜEST**
Mitarbeiter Finanzen, 90 % 31.01.2015 (Pensionierung)

Themenweg und HüPfad auf

Das Jubiläumsjahr «600 Jahre Hünenberg» ist endgültig Vergangenheit, die Erinnerungen an wunderschöne Festtage mit mittelalterlichem Ambiente oder den grossartigen Auftritt des Junkers Hartmann von Hünenberg verblissen. Umso mehr strahlen die beiden nachhaltigen Jubiläumsprojekte, der Themenweg und der HüPfad, und erfreuen sich grosser Beliebtheit.



Wer entlang der Route des Themenwegs spaziert, sei es bei strahlendem Sonnenschein oder über den verschneiten Damm, der sieht immer wieder kleine Grüppchen, Pärchen oder Familien, die interessiert die Info-Tafeln entlang des Weges lesen. Etliche Hünenbergerinnen und Hünenberger haben sich so schon aufgemacht, mehr über ihr Dorf zu erfahren.

POSITIVE REAKTIONEN

«Wir sind sehr positiv überrascht über das grosse Echo, das der Themenweg auslöst», freut sich alt Gemeindepräsident Hans Gysin, Präsident des Vereins Hü+. Der Verein ist für den Unterhalt des Weges verantwortlich. «Ich erhalte immer wieder Mails und Telefone, wie interessant und vielfältig die Infos doch sind. Auch wurden wir auf kleine Fehler oder Ungenauigkeiten in den Texten aufmerksam gemacht. Wir werden im Verlaufe dieses Jahres allfällig notwendige Korrekturen vornehmen.»

Spannend ist auch, dass bereits erste Organisationen und Institute den Weg in ihr Programm aufgenommen haben: So fand im Herbst eine Begehung des Themenweges anlässlich eines Fortbildungstages der Gemeindemitarbeitenden statt. Und am 23. Oktober liefen 220 Schülerinnen und Schüler den Weg aus Anlass des 30-Jahr-Jubiläums des Schulhauses Rony ab.

Inzwischen sind der Themenweg und der HüPfad auch im Online-Verzeichnis von Zug Tourismus aufgeführt. ▶

guten Wegen

FAMILIEN-MAGNET HÜPFAD

Aber auch der Hüpfad im Chnodenwald erfreut sich regen Besuchs. Kaum ein Wochenende im Herbst, an dem nicht ein bis drei Familien an den Feuerstellen ihre Würste gebraten haben. Und sobald die Temperaturen wieder steigen, wird es nicht anders sein.

«Der Hüpfad hat sich als Familientreffpunkt bereits etabliert», erklärt Gysin. «Aus diesem Grunde sind wir auch daran, ihn noch optimaler auf die Bedürfnisse von Familien auszurichten.»

So plant der Verein, im März neue, vandalensichere Grillroste an den beiden Feuerstellen zu installieren. Zusätzlich sind Abfallkübel montiert worden. Allerdings werden die Besuchenden gebeten, ihre Abfälle mit nach Hause zu nehmen und nicht im Wald zu entsorgen. Neu gemacht werden zudem die Namensschilder, welche die von Hünenbergerinnen und Hünenberger gesponserten Holzelemente zieren. Dank diesen Spenden konnte der Hüpfad realisiert werden. Neue Sponsoren sind willkommen – alle Infos finden Sie auf der Seite des Vereins: www.hueplus.ch.

ABWECHSLUNGSREICHES PROGRAMM

Damit das Interesse am Themenweg nicht abflaut, hat der Verein ein erstes Programm zusammengestellt (siehe Kasten rechte Seite). «Wir wollen über das Jahr für alle Altersgruppen etwas bieten», so Gysin. «Deshalb suchen wir jedes Jahr einen Themenschwerpunkt, der möglichst viele anspricht.» Auch sind weitere Kooperationen mit anderen Vereinen oder Gruppierungen erwünscht.



Alt Gemeindepräsident und Vereinspräsident Hans Gysin auf dem Hüpfad.

Mit «wir» ist vor allem auch der Verein Hü+ gemeint, der inzwischen 38 Familien- oder Einzelmitglieder zählt. Sie sind es auch, die monatlich ein- bis zweimal den Themenweg und den Hüpfad ablaufen und nach Schäden, Verunreinigungen und anderem Ausschau halten. «Hier haben wir noch etwas Bedarf. Wir suchen weiterhin Personen, Hündeler, Spaziergänger, Schlenderer oder Wanderer, die einmal im Jahr über den Hünenberger Themenweg laufen und dabei nach möglichen Schäden Ausschau halten. Eine leichte Aufgabe mit grösstmöglichem Gewinn: frische Luft, Bewegung, sympathische Begegnungen und nicht zuletzt – es Hü meh!»

Patricia Diermeier Reichardt, Vorstand Hü+

Fotos: Thomas Müller, Fotolight

PROGRAMM 2015 VEREIN HÜ+

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN

Cham Tourismus: Geführte Wanderung

Samstag, 18. April, 13.40 Uhr, Dorfplatz Hünenberg

Geführte Wanderung mit Informationen zu den Thementafeln vom Dorfplatz zum Chnodenwald (Hüpfad) – zurück zum Dorfplatz und weiter Burg – Giessen – Zollweid – Rainmatt – Totenhalde – Wart – (eventuell Weinrebenkapelle), Apéro.

Heilkräuter am Themenweg und Hüpfad

Sonntag, 21. Juni, vormittags (Ausweichdatum 28. Juni)

Botanische Exkursion mit Peter Schleiss

Abenteuerliche Geschichten am Lagerfeuer

Freitag, 7. August (Ausweichdatum 21. August), Chnodenwald
Evtl. mit Übernachten im Freien

VERANSTALTUNGEN FÜR MITGLIEDER

Generalversammlung

Mittwoch, 25. März, 19.30 Uhr, Einhornsaal

Feuertaufe der neuen Grillstationen

Dienstag, 31. März, abends, Chnodenwald
(Ausweichdatum 14. April)

Saisonabschluss

Freitag, 23. Oktober 2015, abends, Chnodenwald

Weitere Informationen und Programm-Details unter www.hueplus.ch

Der Sportverein carpediem bewegt Zugerinnen und Zuger

Seit bald zehn Jahren unterstützt die Gemeinde Hünenberg die Realisierung der Etappe 02_Ennetsee im Rahmen der Raiffeisen Zuger-Trophy. Auch viele Hünenbergerinnen und Hünenberger nutzen das Angebot der permanent eingerichteten Zeitmessstrecken, auf welchen man seine sportliche Leistung in den Sportarten Running, Walking und Nordic Walking messen kann. Für die Organisation zeichnet der Hünenberger Sportverein carpediem verantwortlich.

TRÄGERVEREIN RAIFFEISEN ZUGER-TROPHY

Ein Verein zeichnet sich üblicherweise dadurch aus, für seine Mitglieder Aktivitäten anzubieten. Beim Sportverein carpediem sieht dies anders aus: Das Angebot richtet sich nicht an die Mitglieder, sondern an die ganze Bevölkerung des Kantons Zug. Als Trägerverein organisiert er die Zuger-Trophy in Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen an den Etappenstandorten. Was vor zehn Jahren als einmaliger Anlass geplant war, ist heute aus der Zuger Sportlandschaft kaum mehr wegzudenken.

EINFACHES UND ANSPRECHENDES KONZEPT

Die Teilnahme an der Raiffeisen Zuger-Trophy ist so einfach wie ansprechend: Stempelkarten ausfüllen, Startzeit stempeln, Rundstrecke absolvieren, Zielzeit stempeln und Stempelkarte einwerfen. Im vergangenen Jahr wurden an den zwölf Etappenstandorten 10'000 Zeiten registriert, über 1'000 anlässlich der Etappe 02_Ennetsee mit Start und Ziel beim Strandbad Hünenberg. Das Angebot wird quer durch alle Alters- und Leistungskategorien genutzt. Auch Klassen der Schulen Hünenberg nehmen teil.

ATTRAKTIVE ETAPPE IM ENNETSEE

Die Rundstreckenkurse der Hünenberger Etappe gehören zu den attraktivsten des gesamten Anlasses. «Das wellige Terrain mit

Blick auf Zugersee und Berge ist ein richtiger Leckerbissen», versichert Daniel Föllmi, Mitglied des Sportvereins carpediem und Organisator der Etappe 02_Ennetsee. Föllmi muss es wissen, startet er doch selber regelmässig an der Zuger-Trophy, die für den passionierten Marathonläufer eine ausgezeichnete Trainingsmöglichkeit bietet.

AUCH VELOCLUB HÜNENBERG MIT VON DER PARTIE

Neben der Organisation der Etappe 02_Ennetsee, für welche der Sportverein carpediem selber verantwortlich zeichnet, ist mit dem Veloclub Hünenberg ein weiterer Verein in die Realisierung einer Etappe eingebunden. Auf Initiative von Rolf Lott wurde im letzten Jahr die Etappe 02_Root-Michaelskreuz realisiert. «Das Angebot wurde sehr gut frequentiert und spricht insbesondere auch die Rennvelofahrer und Mountainbiker an», so Rolf Lott.



VEREINS-TROPHY FÜR HÜNENBERGER VEREINE

Die Teilnahme ist nicht nur als Einzelperson möglich. Im Rahmen der Vereins-Trophy kann man mit seinen Starts auch Kilometer für seinen Verein sammeln. Egal, ob TV Hünenberg, VC Hünenberg, FC Hünenberg, Eiche Zunft oder Ortspartei – alle können mitmachen! Der Sportverein carpediem dankt der Gemeinde Hünenberg für die finanzielle Unterstützung, welche die kostenlose Teilnahme für die Bevölkerung erst möglich macht.

Reto Benz, Präsident Sportverein carpediem

Etappe 02_Ennetsee

START UND ZIEL: Strandbad Hünenberg

Montag, 18.05. – Sonntag, 14.06.2015

Running, Walking, Nordic Walking – Drei Rundstreckenkurse: 2.2 km, 5.1 km, 21.1 km

Weitere Informationen WWW.zuger-trophy.ch

Kontakt:

Sportverein carpediem, Reto Benz, oberer Chämletenweg 32 d, 6333 Hünenberg See

Die Letzte

Die Zukunftskonferenz lockte 2012 viele Hünenbergerinnen und Hünenberger in den Heiri-Saal. Es wurden Ideen zusammengetragen, diskutiert und priorisiert. Eine unabhängige Stimme, welche sich kritisch äussern und Fragen – auch unangenehme – stellen kann, stiess auf grossen Anklang, und es wurde beschlossen, den Dorfnarren ins Leben zu rufen. Der Gemeinderat stellte ihm in jeder EINBLICK-Ausgabe eine Seite zur Verfügung. Schnell waren auch ein Briefkasten beschriftet, eine E-Mail-Adresse eingerichtet und die Facebook-Seite erstellt, damit der Kontakt mit dem Dorfnarren so einfach wie möglich und ohne Hindernisse, auch anonym, erfolgen kann.

Ein Zeitraum von zwei Jahren wurde mit dem Gemeinderat als Pilotphase festgelegt, um danach zu entscheiden, wie es weitergehen soll. Diese zwei Jahre sind nun vorbei und leider hat sich die Hoffnung nicht erfüllt, dass sich die Dorfbevölkerung auf einen aktiven Dialog einlassen würde – sofern die Hürden dazu niedrig gehalten werden.

Davon ist der Dorfnarr enttäuscht – anders kann man es nicht ausdrücken. Ja, das Interesse war äusserst bescheiden. Der Dorfnarr erhielt auf seine Beiträge nahezu keinerlei Reaktionen.

Über mögliche Gründe wurde heftig diskutiert. Waren es die richtigen Themen, oder hätten die Artikel einzig nur angriffiger formuliert werden müssen? Gut, er hätte den Gemeinderat ebenso wie andere Institutionen ans Kreuz nageln können. Aber er entschied sich nicht für den Zweihänder, sondern für den Degen. Ja, er hat sich vielleicht etwas zu stark an die Hünenberger Redewendungen (sprich Diplomatie) angepasst.

Hätte der Narr unbedingt den Dorfskandal herbeschreiben müssen, um Echo zu erzeugen, ganz so wie uns dies eine Kantonsrätin und ein Kantonsrat an der Landamannfeier vorgemacht haben? Quasi Sex in the City.

Zumindest für die deutlichen Stellungnahmen zum Schulhausbau oder wer führt hier wem, zu den Wahlen 2014, aber auch zur Umfrage, in welchem Grad der Gemeinderat die Legislaturziele erreicht hat, hat der Dorfnarr deutlich mehr und kritische Reaktionen erwartet. Oder teilen ganz einfach alle Dorfbewohner uneingeschränkt seine Meinung? Man darf sich aber auch grundlegendere Fragen stellen. Wird das Gemeindemagazin von der Bevölkerung nicht gelesen und Facebook ist doch nicht so weit verbreitet, wie immer behauptet wird? Falls dies zutreffen sollte, wäre die Einstellung des EINBLICKS ein willkommener Sparbeitrag im Gemeindebudget.

Betrachtet man die Statistiken der letzten zwei Jahre etwas genauer, so sehen wir gegen 300 Facebook-Freunde, 72 Beiträge auf der Facebook-Seite mit rund 550 Interaktionen (gefällt mir oder Kommentare), fünf eingegangene Mails, die den Dorfnarren auf interessante Themen aufmerksam gemacht haben und zwei Couverts im Briefkasten zur Beurteilung der Legislaturziele des Gemeinderates.

Der Dorfnarr nimmt deshalb einfach zur Kenntnis, dass es der Hünenberger Bevölkerung ausgezeichnet geht, sie ein geringes Interesse für die Themen der Gemeinde hat



(ausser Asylsuchende sind im Spiel) und den Verantwortlichen blind vertraut. Die Euphorie als beste Gemeinde ist am Abklingen, närrische Zeiten stehen vor der Tür, das «Eiche Proscht» ertönt und alles ist gut!

Somit geht ein spannendes Experiment einer kritischen Stimme zu Ende. Der Dorfnarr bedankt sich bei den aktiven Hünenbergerinnen und Hünenbergern und hofft, dass diese ihr Engagement beibehalten und nicht den Mut verlieren. Nun liegt es wieder an ihnen, auf Fehlentwicklungen hinzuweisen, Beschlossenes zu hinterfragen und den Diskurs zu führen.

Tschüss – Lichter aus.

**auto
mower**

Husqvarna



**Beratung, Verkauf
und Service:**

Cornel Schuler
Landtechnik GmbH
Weidstrasse 1
6331 Hünenberg
Telefon 041 780 45 40
www.c-schuler.ch

Nie mehr selber Rasen mähen

30 Jahre
Gesundheit, Schönheit, aber natürlich!

**DROGERIE
Im Dorfgässli**

Drogerie im Dorfgässli AG
Peter J. Schleiss
Dorfgässli 2, 6331 Hünenberg
Telefon 041 780 77 22
info@drogerie-schleiss.ch
www.drogerie-schleiss.ch

Grippe- und Erkältungsschutz mit unserem
pflanzlichen Resistenz-Programm
Resistenztropfen und Resistenzspray



Manhart & Partner
TREUHAND GMBH

Bösch 37
CH-6331 Hünenberg
Telefon 041 780 30 60
info@manhart-treuhand.ch
www.manhart-treuhand.ch

- Finanz- und Rechnungswesen
- Unternehmensberatung
- Personal- und Lohnadministration
- Steuerberatung

Mitglied TREUHAND | SUISSE

Landi
HÜNENBERG

Chamerstr. 46, Hünenberg
www.landihuenenberg.ch
041 780 16 92

Landi Laden

Alles für Garten, Freizeit & Hobby
Grosser Getränkemarkt
Produkte aus der Region
Getränke - Festlieferungen

Agrola-Tankstellen

Steinhausen + Hünenberg

Agrola Heizöl

aktuelle Tagespreise

VIELSEITIG

ANDREAS + MARKUS BOOG · T 041 780 12 53
ALTE ST.-WOLFGANG-STR. 10 · 6331 HÜNENBERG

SCHREINEREI-WEIBEL.CH



HUWILER
MALER-MEISTER-
HANDWERK

MALER HUWILER AG
HÜNENBERG
TELEFON 041 781 04 05
WWW.MALERHUWILER.CH

VON ALLMEN AG
TREUHANDGESELLSCHAFT

Mitglied TREUHAND | SUISSE
Mitglied **svit**

Ihr Partner für:

- Unternehmensberatung
- Buchhaltung und Revision
- Steuerberatung
- Immobilienverwaltung

CHAMERSTRASSE 44 / 6331 HÜNENBERG
TEL. 041 785 70 30 / INFO@VONALLMEN-TREUHAND.CH